EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Sonntagskirche | 23.11.2014 08:55 Uhr | Siegfried Ochs

# Man sieht nur mit dem Herzen gut

Es ist für uns immer wieder faszinierend zu erleben, wie unser mittlerweile 61 cm hoher Golden Retriever auf Kinder reagiert. Letztens kam wieder so ein Vierjähriger an, als wir mit Itthai unterwegs waren, und wollte ihn streicheln. Der Junge war nicht größer als unser Hund und ging völlig unbefangen und angstfrei mit dem Tier um. Itthai ließ die etwas plumpen und unbeholfenen Annäherungsversuche des Kindes einfach über sich ergehen. Zwischenzeitlich legte er sich sogar hin und machte sich extra klein.

Wir haben noch nie erlebt, dass unser Hund auch nur ansatzweise aggressiv auf ein Kind reagiert. Wenn es ihm zu viel wird, zieht er sich zurück. Aber er hat noch nie seinen Unmut durch aggressives Knurren oder gar durch Beißen ausgedrückt. Er spürt geradezu, was dem anderen gut tut und auch was er einem Kind zumuten kann.

Selbst mit ängstlichen und scheinbar traumatisierten Hunden geht Itthai geradezu einfühlsam um. Er flitzt nicht wie sonst auf sie zu. Geradezu bedächtig nähert er sich dem anderen Hund, lässt ihm seinen Rückzugsbereich und ermutigt ihn dennoch zu einer näheren fast zärtlichen und vor allem angstfreien Begegnung.

Manchmal erinnert mich Itthai an eine Szene aus dem Kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry: Da vertraut der Fuchs dem kleinen Prinzen sein Geheimnis an: "Es ist ganz einfach: man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Unser Hund scheint diese Fähigkeit zu haben. Er sieht mit dem Herzen. Immer wieder stellt er sich auf sein Gegenüber ein, ob Kind oder Erwachsener, ob ängstlich oder mutig, ob fröhlich oder traurig. Wie oft haben wir das schon erlebt, wie unser Hund dem einen oder anderen ein strahlendes Lächeln ins Gesicht zauberte.

Gerade heute am Ewigkeitssonntag denke ich, wie toll wäre es gewesen, wenn meine Mutter unseren Hund noch kennengelernt hätte. Sie hätte ihn gemocht. Aber zehn Monate bevor Itthai bei uns ankam, hat meine Mutter die Augen auf dieser Erde für immer geschlossen.

Mit Hunden hatte sie es nicht so. Dennoch steckte sie unserem ersten Hund immer etwas zu, wenn wir nicht so genau hinschauten.

Sie hätte Itthai gemocht. Irgendwie scheinen sie mir Seelenverwandte zu sein. Nach einem Schlaganfall konnte meine Mutter nicht mehr laufen, saß im Rollstuhl und war auf fremde Hilfe angewiesen. Aber sie wurde in der Zeit ihrer Krankheit nicht verbittert, sondern begann die Augen ihres Herzens zu öffnen. Sie wurde im Alter sensibler und einfühlsamer. Früher hatte sie es nicht so mit Gefühlen. Sie war eher praktisch veranlagt und immer bei der Arbeit im Garten. Das Leben hatte sie nicht verwöhnt. Die Erfahrung des Krieges, der Verlust der Heimat, Vertreibung und Flucht. Ihre Ehe war auch nicht einfach. Als sie gerade mal 52 Jahre alt war, wurde sie Witwe. Umso erstaunlicher, dass sie im Alter nicht bitter wurde, sondern warmherzig und mitfühlend.

Ich weiß sie heute bei Gott gut aufgehoben. Sie redete nicht viel von ihrem Glauben. Doch sie rechnete mit dem unsichtbaren Gott, der sich in Jesus Christus den Menschen zeigte. Das war die wesentliche Größe ihres Lebens. Eines Lebens, das sich in andere Menschen einfühlte und Liebe ausstrahlte.

Nicht nur für unseren Hund gilt dieser weise Satz: "Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Einen Sonntag mit offenen Herzensaugen wünscht Ihnen Ihr Pastor Siegfried Ochs aus Kierspe.